

gerade das Einfache ist am schwierigsten zu finden. Ebenso einleuchtend und wirkungsvoll in seiner schlichten Einfachheit der Motive ist das Blatt für die Grabmalkunstausstellung Essen 1910. Ein famoses Blatt mit bekannten Essener Architekturen schuf er für die Baukunstausstellung Essen 1911. Das Heft 2 des II. Jahrgangs der „Graphischen Werkstätten“ vereinigt eine größere Anzahl seiner Inserate und Plakate, unter diesen eins seiner besten, das Blatt für Th. Goldschmidt, Essen, das leider unausgeführt blieb.

Heinrich Prinz war ursprünglich Maschinenmeister einer Essener Zeitung und wurde von dem Lehrer an der Essener Kunstgewerbeschule Wilhelm Poetter entdeckt. Von Poetter, der selber in Plakaten eine charakter-



Abb. 14 HANS SCHWARTZ / Plakat  
Druck: Karl Pfuhl G. m. b. H., Köln

istische Schrift schreibt, scheint sein erster Versuch in einem Schriftplakat für die Essener Bismarckfeier 1913 beeinflusst zu sein. Ein anderes Plakat für den gleichen Zweck ist figürlich steif, in der Schrift gewollt markig, in Wirklichkeit aber verschwommen. In dieser Hinsicht bedeutet das Blatt für die Gewerbeschau Essen 1913 (siehe Beilage) einen Fortschritt. Die wuchtig hingehauene Figur steht gut im Raume, die Schrift ist gut gelungen, so daß wir auf die weitere Entwicklung des noch Werdenden gespannt sind.

Der Elberfelder Walter Kampmann stellte sich uns als Graphiker schon im Märzheft vor. Seine künstlerische Formensprache ist mit Neu-Wien verwandt und nähert sich in bewußter Weise dem freien eigenwilligen Formempfinden



Abb. 15 A. NEVEN DU MONT / Plakat  
Druck: Du Mont-Schauberg, Köln



Abb. 16 A. NEVEN DU MONT / Plakat  
Druck: Du Mont-Schauberg, Köln